

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 1

Artikel: Eindrückliche Jubiläumsfeier bei der Felddivision 7

Autor: Zeller, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713745>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eindrückliche Jubiläumsfeier bei der Felddivision 7

Von Josef Zeller, Frauenfeld

Das 50jährige Bestehen der 7. Division war Anlass zu einer vielseitigen und grossangelegten Jubiläumsfeier. Die Ostschweizer Division, unter dem Kommando von Divisionär Kurt Lipp, hat das Jubiläumsjahr 1988 mit zahlreichen Aktivitäten begangen. Höhepunkt war die eigentliche Jubiläumsfeier mit über 600 Gästen aus Armee, Politik und Wirtschaft. Bundesrat Arnold Koller, Chef des Eidgenössischen Militärdepartementes, setzte herausragende wehrpolitische Akzente in seiner Festansprache. Verschiedene soldatische Demonstrationen gaben Einblick in frühere und heutige infanteristische Gefechtstechnik. Als Verbundenheit zur Zivilbevölkerung wurde eine Fussgängerbrücke über die Glatt eingeweiht.

Viel Prominenz konnte von Divisionär Kurt Lipp begrüsst werden, an deren Spitze Bundesrat Arnold Koller, zahlreiche National- und Ständeräte, Abordnungen kantonaler Parlamente und Regierungen und Vorsteher der regionalen Gemeinden. Die Anwesenheit von Korpskommandant Josef Feldmann und anderen ehemaligen Divisionskommandanten gaben der Jubiläumsfeier ein besonderes Gewicht. Unter weiteren Gästen befanden sich ausländische Militärs, Schweizer Divisionäre, Brigadiers, Regiments- und Schulkommandanten, derzeitige und ehemalige Einheitskommandanten in der F Div 7 und viele weitere Persönlichkeiten.

Demonstration am «Kaiserhügel»

Im Jahre 1912 weilte der deutsche Kaiser Wilhelm II. auf Besuch bei einer Übung der 5. und 6. Division im Raume Kirchberg-Wil. Im gleichen Gebiet hat nun 1988 die F Div 7 vor dem Jubiläumstag eine Übung durchgeführt unter dem Decknamen «Kaiser», eine Bezeichnung, die verschiedentlich als nicht besonders geschickt eingestuft wurde. Vom «Kaiserhügel» aus konnten die Gäste eine Demonstration verfolgen über infanteristische Gefechtstechnik, wie sie sich im Verlaufe der Jahrzehnte verändert hat. Damals erfolgten die Angriffe der Truppen noch mehr oder weniger auf offenem Felde. Zahlreiche Ausfälle waren dabei unvermeidlich, wobei Verwundete liegen gelassen wurden, weil Kameradenhilfe noch ein «Fremdwort» war. Wenn dann die angreifenden Füsiliere die feindlichen Linien, Schützengräben, erreichte, waren die Bestände stark dezimiert. Brigadier Ernst Rüesch, St. Galler Ständerat und Regierungsrat, schilderte den Verlauf und die mili-



tärische Bedeutung der damaligen «Kaisermanöver», die nicht nur von deutschen, sondern auch von französischen Offizieren verfolgt wurden (siehe Beitrag Seite 6 in dieser Nr). Beide Seiten kamen damals offensichtlich zur Überzeugung, dass bei einem Umgehungsangriff durch die Schweiz deren Armee ein zu grosser Verzögerungsfaktor wäre.

Geänderte Angriffsformen

Den Zuschauern wurden am «Kaiserhügel» bei Kirchberg Angriffsformen der Infanterie aus den Jahren 1912, 1938 und 1988 vor demonstriert. 1912 wurde hauptsächlich aus Schützengräben gekämpft, die bei einem Angriff vorerst mit Artillerief Feuer belegt wurden, in dessen Schutz der Sturmangriff des Gegners erfolgte. Zur Verstärkung und für Angriffe in die Flanken wurden die im Gelände mit ihren Pferden beweglichen Dragoner einge-

setzt. Bis zum Jahre 1938 hat sich die Infanteriekampfform in dem Sinne geändert, dass wohl noch in mehr oder weniger geschlossener Formation angegriffen wurde, jedoch nur noch in gelockerter Gruppenstärke. Dadurch konnten Geländeformationen geschickt ausgenutzt werden, und der Verteidiger musste sich auf die verschiedenen Bewegungen einrichten. Die auffälligste Änderung von damals auf heute ist, dass praktisch jeder Wehrmann zum Einzelkämpfer geworden ist, vielfach mit Überraschungseinsätzen. Der Einsatz von Helikoptern spielt dabei eine wesentliche Rolle, wie mit dem «Super Puma» eindrücklich demonstriert worden ist. Sie bringen nicht nur Wehrmänner zur Verstärkung ins Kampfgebiet, sondern werden auch zum Rücktransport von «Verwundeten» eingesetzt, denn heute ist Kameradenhilfe ein wesentlicher Bestandteil der militärischen Ausbildung und wurde überzeugend vorgezeigt.

Die Infanterie-Division

Die F Div 7 sei seit jeher eine Infanterie-Division und werde es auch bleiben, hob deren Kommandant Div Kurt Lipp anlässlich der Feier hervor. Die Besucher kamen denn auch in den «Genuss» verschiedener infanteristischer Einsätze. Die Ausrüstung des heutigen Infanteristen, mit Sturmgewehr, Flammenwerfer, Raketenrohr und Handgranaten, erlaubt ihm den Einsatz an jedem Objekt. Selbst die Besucher in den 15 Postautos, ein Bundesrat und hohe Politiker mit einem Grossteil des militärischen Kadern der Ostschweiz, gerieten in einen Hinterhalt und wurden mit einem Sperrfeuer überrascht. Kurz zuvor zeigten Grenadiere, wie in einem Handstreich eine Brücke zerstört wird und der Fluss auf



Divisionär Kurt Lipp, Kdt der F Div 7, bei der Begrüssung der Gäste.



Generalleutnant Werner Lange, Kommandant des 2. Armeekorps der BRD (vorn Mitte), neben ihm Kdt Josef Feldmann.



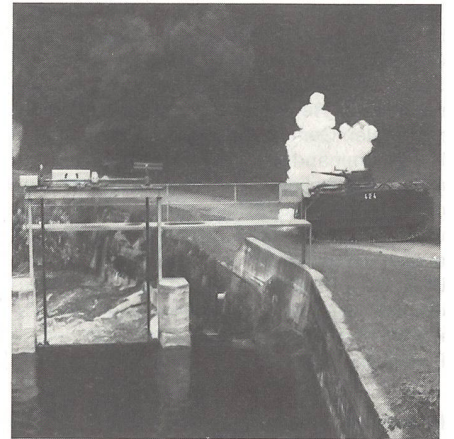
Ein Regimentsspiel in historischen Uniformen bereitet den musikalischen Empfang auf dem «Kaiserhügel».



Sturmangriff auf ein in Brand geschossenes Objekt.



Die Demonstrationen werden aufmerksam verfolgt von Bundesrat Arnold Koller, Chef EMD (rechts), und Paul Gemperli, St. Galler Landammann (links). Hinter BR Koller der Kdt der Mech Div 11, Paul Rickert.



Der Handstreich ist gelungen und der Schützenpanzer gesprengt.



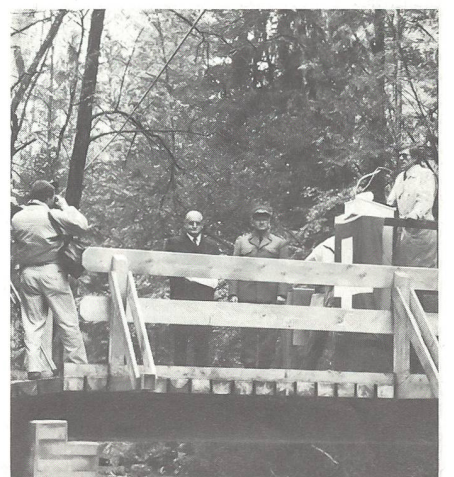
Häuserturnen der Grenadiere, verbunden mit Mutproben, beeindruckte und begeisterte zugleich.



Schnell war der Infanteriesteg erstellt, und der Fluss konnte überquert werden.



Die Übergabe der vom Militär gebauten Brücke an die zivilen Behörden wird von zahlreichen Zuschauern verfolgt.



Die Behörden danken für die Brücke und den 40 km langen Wanderweg.

Die 6 Eidg. Rüstungsbetriebe

industrielles Rückgrat der Schweizer Armee.

Kompetent als

- Unternehmer
- Generalunternehmer
- Dienstleistungsstellen

in den Bereichen

Kampffahrzeuge,
Artillerie- und
Panzerabwehrgeschütze



**Eidg. Konstruktions-
werkstätte 3602 Thun**
033 28 11 11
Telex 92 1256 kw th ch

Infanteriewaffen,
Minenwerfer,
Simulations- und
Ausbildungsanlagen



**Eidg. Waffenfabrik
3000 Bern 22**
031 67 15 11
Telex 91 2759 wfb ch

Flugzeuge, Helikopter,
Drohnen,
Lenkwaffen,
Raumfahrt



**Eidg. Flugzeugwerk
6032 Emmen**
041 59 41 11
Telex 86 8505 fwe ch

Kleinkalibrige und pyro-
technische Munition,
Zünder und Zündelemente,
Atemschutzgeräte



**Eidg. Munitionsfabrik
3602 Thun**
033 28 11 11
Telex 92 1254 mft ch

Mittel- und Grosskaliber-
munition,
Raketen,
Sprengmittel



**Eidg. Munitionsfabrik
6460 Altdorf**
044 4 71 71
Telex 86 6369 mfa ch

Treibladungspulver für
Rohrwaffen und
Raketen



**Eidg. Pulverfabrik
3752 Wimmis**
033 55 11 11
Telex 92 2187 pfw ch

**Direktion des Bundesamtes
für Rüstungsbetriebe
3000 Bern 25**
Kasernenstrasse 27
031 67 58 15
Telex 91 2671 uem ch

einem in wenigen Minuten erstellten «Steg 58» überquert werden konnte. Nicht weniger eindrücklich und gleichsam als Abschluss der Einsätze und Demonstrationen in der Entwicklung der Gefechtstechnik zeigten Grenadiere Häuserturnen am Isenhammer zwischen Flawil und Gossau. Mit Hühnersteg, Seilen, Baumstamm und «Pendel» und einer Dosis Mut wurden verschiedene Möglichkeiten vorgeführt, wie in einem Haus «ein- und ausgestiegen» wird. Viel Applaus erntete jener Zug, der im Turntänze nebst einem perfekten Turnprogramm Mutübungen vordemonstrierte mit Hechtrollen über Stacheldrahtverhaue und einen Pinzgauer. Hier wurde eindrücklich der Beweis erbracht, dass Wehrmänner bereit sind, sich bei Mutproben einsetzen zu lassen.

Geschenk an die Öffentlichkeit

Die F Div 7 hat zu ihrem 50jährigen Bestehen auch ihre Verbundenheit mit der Öffentlichkeit unter Beweis gestellt. Während des diesjährigen WK haben Füsiliere nicht nur den gegen 40 Kilometer langen Divisionswanderweg von Appenzell nach Bischofzell in Ordnung gebracht und teilweise ausgebaut, sondern als Kernstück wurde im Isenhammer eine Brücke über die Glatt gebaut. Sie hat eine Gesamtlänge von 36 Metern, und bei ihrer massiven Bauweise können sogar Pinzgauer darüber rollen. Diese Brücke war ein echtes Bedürfnis, denn das bisherige Provisorium wurde bei beträchtlichen Wassermassen immer wieder zerstört und musste erneuert werden. In würdigem Rahmen fand die Übergabe statt, und stellvertretend für die Bevölkerung hat der Gossauer Gemeindepräsident das Geschenk entgegengenommen. «Es ist notwendig, Brücken zu erstellen, Brücken verbinden, und die Information zwischen polarisierenden Gruppen kann fließen, das Gespräch stockt nicht, und Kompromisse können gefunden werden.» Dies waren die Hauptakzente der Ansprache durch Divisionär Lipp bei der Übergabe. Am Wanderweg selbst sind in Abständen von wenigen Kilometern 26 Informationstafeln angebracht, welche über Geschichte, Geographie, Geologie und Kultur der Wandergegend orientieren.

Herausragende wehrpolitische Akzente

Bundesrat Arnold Koller, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, überbrachte beim offiziellen Jubiläumsakt die Grüße des Bundesrates. In seiner markanten Standortbestimmung betonte er, dass die Armee nie Selbstzweck, sondern Mittel zum Zwecke der Behauptung der Unabhängigkeit und der Sicherung des Friedens in Freiheit sei. Er führte weiter aus, dass die Armee notwendig bleibe, nicht weil wir sie haben, sondern weil wir sie für die Kriegsverhinderung brauchen. Die inständige Hoffnung auf eine weitere Verbesserung der weltpolitischen Lage sei leider kein Ersatz für Sicherheit. Bei der Analyse der Bedrohung dürfe man sich nicht bloss nach rasch wechselnden Stimmungslagen der internationalen Politik richten. Solange sich in unserem direkten strategischen Umfeld Tausende von Soldaten, Panzern und Kampfflugzeuge gegenüberstünden, sei es verantwortungslos, eine Reduktion der eigenen Wehranstrengungen oder gar die Abschaffung der Armee anzustreben. Der Vorsteher des EMD stellte weiter fest, dass die Bereitschaft, für unsere Sicherheit auch Nachteile in Kauf zu nehmen, abgenommen habe. Man wolle zwar eine Armee, aber am liebsten eine, die wenig kostet, keinen Lärm macht und möglichst keine persönlichen Opfer verlangt. Aber auch in politisch hoffnungsvollen Zeiten muss unser Volk, wenn es sich nicht selbst betrügen will, bereit bleiben, den unerlässlichen Preis für dieses immer noch wirksame Friedensinstrument zu zahlen.

Dank an Bevölkerung

Bundesrat Koller, selbst in der Felddivision 7 militärisch aufgewachsen, erachtete es als Anliegen, der Ostschweizer Bevölkerung für ihre Bereitschaft, die unangenehme Wahrheit zu akzeptieren, zu danken. Generalleutnant Werner Lange, kommandierender General des II. deutschen Korps, erinnerte in seinen anschließenden Ausführungen an den napoleonischen Ausspruch, dass die Stärke und die Moral einer Truppe im Verhältnis 1:3 stehen sollten. Er war beeindruckt vom schwei-

zerischen Milizsystem, das interessante Anhaltspunkte für die künftige Organisation der Bundeswehr bieten könne. Divisionär Karl Redl, Militärkommandant von Vorarlberg, würdigte die guten nachbarlichen Beziehungen der beiden neutralen Staaten und gewann sich Sympathien mit seinen mit Humor gewürzten Ausführungen. Die Eidgenossen hätten 1499 bei Frastanz ein Gefecht vorexerziert, mit dem die Österreicher 1799 Sieger über die Franzosen geworden seien. Er stellte fest, dass damals die Österreicher zwar in der Schweiz kämpften, aber nicht gegen die Schweiz.

Erinnerungsgaben

Der Felddivision 7 ist es gelungen, sich eine gute Erinnerung an den denkwürdigen Tag zu sichern. Die Küchenmannschaft erntete Lob und Anerkennung für das vorzügliche Pot-au-feu à la militaire, aus dem Gamellendeckel auf einem speziell dafür angefertigten Brettchen, die dann jedem Teilnehmer als Erinnerungsgabe verabreicht wurden. Nicht genug damit, das Divisionsbuch «Die 7. Division – Geschichte der Ostschweizer Truppen», in einer auf das Jubiläum aktualisierten Ausgabe, durfte ebenfalls in Empfang genommen werden. Prominente Autoren haben mit dem Buch eine Dokumentation des Wehrwillens der Ostschweizer Truppen geschaffen, und dessen Lektüre vermittelt einen interessanten militärgeschichtlichen Überblick (Druck und Verlag Schläpfer, Herisau). Durch die verschiedenen Aktivitäten im Jubiläumsjahr hat die Felddivision 7 Brücken geschlagen von der Vergangenheit in die Gegenwart und Zukunft. Regimentsspiele, teilweise in historischen Uniformen, gaben der Jubiläumsfeier den würdigen musikalischen Rahmen. ■■

Nur rund 50 000 Unterschriften Friedensinitiative gescheitert

Die schweizerische Friedensinitiative sei nicht an ihrer Idee, sondern vor allem an der unprofessionellen Organisation der Unterschriftensammlung gescheitert. Der Gedanke, der Schweiz «einen Friedenszweck voranzustellen», müsse weiterverfolgt werden, erklärte der Zürcher Rechtsanwalt Martin Jäggi am Freitag, 18. November 1988. Die rund 50 000 Unterschriften sollen nun möglicherweise Bundesrat und Parlament als Petition überreicht werden.

«Der Bund setzt sich ein für eine Welt ohne Waffen, in der Sicherheit, Friede und Wohlergehen für alle Menschen und die Natur gewährleistet sind und der Krieg für immer abgeschafft ist.» Mit diesem Satz und einem umfassenden Abrüstungsprogramm im Zweckartikel der Bundesverfassung wollte die Friedensinitiative die Schweiz auf eine aktive Friedenspolitik verpflichten. Sie war im Mai 1987 unter massgeblichem Einsatz der in ihren Thesen dem Weltfriedensrat und kommunistischen Parteien nahestehenden «Schweizerischen Friedensbewegung» lanciert worden, verfehlte das Quorum von 100 000 Unterschriften aber klar.

Den Hauptgrund für das Scheitern ihrer Aktion sehen die Initianten im unprofessionellen Vorgehen bei der Unterschriftensammlung. Enttäuscht zeigten sich die Initianten auch über die mangelnde Unterstützung durch die Linksparteien und durch kirchliche Kreise. Nach Ansicht Jäggis dürfte auch das veränderte weltpolitische Klima nach dem Machtwechsel in Moskau und den jüngsten Abrüstungsbeschlüssen mitgespielt haben. Die Leute spürten nicht mehr das gleich dringende Bedürfnis, für den Frieden etwas zu tun.

aus sda



Blick in die auf den letzten Platz gefüllte Festhalle bei der offiziellen Jubiläumsfeier.